

Lahnsteiner Tageblatt

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreise: Die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1862. — Fernsprecher Nr. 38.

Regeln: Druck nach den
Gesetzestexten über
den öffentlichen Druck.
Mark: Durch die Druck-
erei Nr. 2, 31 Markt.

Nr. 54

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schödel in Oberlahnstein.

Dienstag, den 7. März 1916.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Eduard Schödel in Oberlahnstein.

54. Jahrgang

Englische Verlegenheit über den Luftangriff.

Auf dem östlichen Maasufer annähernd 1000 Gefangene. — Der Krieg gegen die bewaffneten Handelsschiffe.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

Im Anschluß an die Anordnung über den Viehhandel vom 25. Januar ds. Js. — Kreisblatt Nr. 24 — vom 23. Februar 1916 — Kreisblatt Nr. 44 — wird hiermit Folgendes bestimmt:

Händler die Vieh treiben, müssen sich über den Erwerb des Viehes ausweisen können.

Der Ausweis ist nach folgendem Muster auszufertigen und ordentlich beglaubigen zu lassen.

St. Goarshausen, den 1. März 1916.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
Berg, Geheimer Regierungsrat.

Laufende Nr.

Anzeige über den Ankauf von Vieh.

Name des Käufers:

Wohnort:

Name des Verkäufers:

Wohnort:

Kreis:

Gegenstand des Kaufes:

gezeichnet:

vereinbarter Kaufpreis: Mark

für den Zentner (5 kg) Lebendgewicht

nachdem gewogen (12 Stunden luftefrei)

geachtet gewogen mit n. S.

Gewichtszugzug

nicht
in
Anrechnung
zu
nehmen

Mark für das Stück

Es wird ausdrücklich erklärt, daß der vorstehende Preis der allein gezahlte ist und keine weiteren Nebenabreden, die den Preis beeinflussen, getroffen sind.

Tag der Abnahme:

Beglaubtes Gewicht:

Zentner

Pfund

Angabe des Käufers, wohin das Tier gebracht ist:

Unterschrift des Käufers:

Bundesrats-Verordnung

über die Verpflichtung zur Abgabe von Kartoffeln.

Vom 26. Februar 1916. (R. G. Bl. S. 123.)

Auf Grund des § 4 Abs. 2 der Bekanntmachung über die Speisekartoffelversorgung im Frühjahr und Sommer 1916 vom 7. Februar 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 88) wird bestimmt:

§ 1. Jeder Kartoffelerzeuger hat auf Erfordern alle Vorräte abzugeben, die zur Fortführung seiner Wirtschaft bis zur nächsten Ernte nicht erforderlich sind. Im Falle der Enteignung sind dem Kartoffelerzeuger, sofern der Bedarf nicht geringer ist, zu belassen:

1. für jeden Angehörigen seiner Wirtschaft einschließlich des Kindes sowie der Naturalberechtigten, insbesondere Altenteiler und Arbeiter, soweit sie Kraft ihrer Berechtigung oder als Lohn-Kartoffeln zu beanspruchen haben, für den Kopf an Tag einmündelndes Pfund bis zum 15. August 1916,

2. das unentbehrliche Saatgut bis zum Höchstbetrage von 20 Doppelzentnern für den Hektar Kartoffelanbaufläche des Erntejahres 1915, insoweit die Verwendung zu Saatweiden sichergestellt ist.

Außerdem sollen im Falle der Enteignung dem Kartoffelerzeuger die zur Erhaltung des Viehes bis zum 31. Mai 1916 unentbehrlichen Vorräte belassen werden.

§ 2. Diese Bestimmung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 26. Februar 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

Anordnung der Landeszentralbehörden betreffend die Abgabe von Speisekartoffeln.

Vom 26. Februar 1916.

Auf Grund des Artikels I, Absatz 3, Ziffer 2 der Bekanntmachung vom 29. November 1915 (Reichs-Gesetzbl.

S. 787) über eine weitere Abänderung der Bekanntmachung über die Regelung der Kartoffelpreise vom 28. Oktober 1915 bestimmen wir, unter Aufhebung unserer Anordnung vom 1. Dezember 1915:

Durch die Uebertragung des Eigentums und die Aufforderung zum Verkauf darf über die gesamte Kartoffelernte eines Kartoffelerzeugers verfügt werden. Für die Mengen, welche von der Enteignung ausgenommen werden müssen, sind die Vorschriften in der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 26. Februar 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 123) maßgebend.

Berlin, den 26. Februar 1916.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Der Minister des Innern.

Bird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 4. März 1916.

Der königliche Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Bekanntmachung

Auf Veranlassung des 15. landwirtschaftlichen Bezirksvereins wird Herr Dr. Schül-Wiesbaden am

Samstag, den 12. März, nachm. 3½ Uhr,

in Raststätten, im Saale des Hotels „Zur alten Post“

einen Vortrag halten über

Zeitgemäße Fragen in der Landwirtschaft mit besonderer

Berücksichtigung der Frühjahrseinstellung.

Die Herren Landwirte werden zu diesem Vortrage hiermit eingeladen.

Die Herren Bürgermeister des Kreises werden gebeten,

auf diesen Vortrag durch örtliche Bekanntmachung hinzuweisen und für einen guten Besuch desselben zu wirken.

St. Goarshausen, den 26. Februar 1916.

15. landwirtschaftlicher Bezirks-Verein.

Der Vorsitzende

Berg, Geheimer Regierungsrat.

In dem Gehöft des Jaf. Penz und in einem Gehöft des Wehgers Jos. Kalk in Montabaur ist die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden. Infolgedessen ist die Abhaltung der Viehmärkte im Untereifelwaldkreise bis auf weiteres untersagt worden.

Montabaur, den 2. März 1916.

Der königliche Landrat.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 6. März, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Lebhafte Minenkämpfe nördlich von Vermelles. Die englische Infanterie, die dort mehrfach zu kleinen Gefechten einlegte, wurde durch Feuer abgewiesen.

Auf dem östlichen Maasufer verlief der Tag im allgemeinen ruhiger als bisher. Immerhin wurden bei kleineren Kampfhandlungen gestern und vorgestern an Gefangenen 14 Offiziere, 934 Mann eingebracht.

Westlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Oberke Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht

WTB. Wien, 6. März. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

und

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Kampfaktivität ist seit mehreren Tagen durch außerordentlich starke Niederschläge, im Gebirge auch durch Lawinengefahr, fast völlig aufgehoben.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Unsere Marineluftzeuge über Hull.

WTB. (Amtlich.) Berlin, 6. März. Ein Teil unserer Marineluftzeuge hat in der Nacht vom 5. zum 6. März den Marinestützpunkt Hull am Humber und die dortigen Dockanlagen ausgiebig mit Bomben beworfen. Gute Wirkung wurde beobachtet. Die Luftschiffe wurden heftig, aber ohne Erfolg beschossen. Sie sind sämtlich zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die englische Meldung lautet:

London, 6. März. (Nichtamt. Wolff-Rel.) Amtliche Meldung: In der Nacht zum Sonntag kreuzten zwei feindliche Luftschiffe über der Nordostküste. Einige Bomben fielen nahe dem Ufer ins Meer. Bis jetzt ist keine Nachricht zu erhalten gewesen, ob am Lande Schaden angerichtet worden ist.

Die amtliche englische Stelle spottet ihrer selbst und weiß nicht wie. Wenn keine Nachrichten über die Bombenwürfe und ihre Folgen zu erhalten gewesen sind, so muß man doch auf Zerstörung aller Leitungen schließen. Und das liege tief bliden. Der deutsche amtliche Bericht stellt fest, daß gute Wirkungen der Bombenwürfe von den Luftschiffen aus beobachtet wurden.

Es wird Ernst gemacht.

Daag, 6. März. Reuter meldet aus Athen: Wie „The Athen“ meldet, hat Deutschland Griechenland benachrichtigt, daß die deutschen U-Boote alle bewaffneten Handelschiffe des Bänderbundes in den Grund bohren werden und daß deshalb den Neutralen angeraten werde, nicht auf derartigen Schiffen zu reisen. Die griechische Regierung hatte alle Behörden des Königreichs hierüber benachrichtigt.

Die Explosion des Forts von Double-Couronne.

Amsterd., 6. März. (Tel. Ntr. Bl.) Nach den vorläufigen Feststellungen kamen 200 Personen ums Leben. Die Zahl der Verletzten ist weit größer. Das Fort Double-Couronne war seit Kriegsausbruch als Munitionsfabrik in größtem Stille eingerichtet, in der vor allem Pulver hergestellt wurde. Die Fabrikanlagen sind vollständig vernichtet.

„Es gibt keine Festungen mehr.“

Paris, 5. März. Im „Temps“ schreibt General Lacroix: Es gibt keine Festungen mehr, sondern nur noch Verteidigungsorganisationen im allgemeinen Rahmen der Front. Seit der Feind Feuerbomben von solcher Tragweite, Gewalt und Genauigkeit gebraucht, sind die vollkommensten gepanzerten und betonierten Festungswerke wegen der tödlichen Wirkungen der schweren Artillerie unfähig ihre eigentliche Rolle zu spielen, nämlich standzuhalten. Befestigungen, Geschütze, Munition und Proviant dort zu lassen, das hieße, alles opfern zum Schaden der allgemeinen Landesverteidigung. Unter dem Zwang dieser Umstände sollten alle Festungen aufgehoben, ihre Mittel verfügbar gemacht und ihr Gebiet den allgemeinen Organisations an der Front eingegliedert werden. Wenn eine solche Festung, durch nachbarliche feindliche Operationen bedroht, in Feindeshände fallen sollte, so würde man sich darüber nicht mehr aufzuregen brauchen, als wenn der Platz gar nicht dagesessen wäre.

Lacroix versichert zwar im Schlußsatz den Lesern, daß er volles Vertrauen in den Ausgang der Kämpfe habe, und schießt sie an, in seinen Ausführungen nicht den Schatten einer Unruhe zu sehen, indessen bedürfen diese durchsichtigen Betrachtungen wohl kaum einer Erläuterung.

Glodeninschriften in Riga.

Aus Riga erfahren wir: Da man trotz ihrer gegenteiligen Versicherungen in amtlichen russischen Kreisen doch zu befürchten scheint, Riga könne einmal in die Hände der Deutschen fallen, ist man seit längerem dabei, alle irgendwie wertvollen Gegenstände aus der Stadt zu entfernen und nach dem Landesinnern zu schaffen, so geschah es auch mit den heiligen Gloden der orthodoxen Kirchen. Bei ihrer Abnahme fand sich auf der Glode der Jakob-Kirche der Wahrspruch „Gott schütze uns vor der Pest und vor den Russen“, auf einer anderen stand die Weissagung „Wer mich berührt, Riga verliert“. Leider hat man vergessen, die geistreichen Gesichter im Bilde zu verewigen, die die aus in Riga höheren Militärs, Stadtvätern Rigas und der Geistlichkeit bestehende Kommission machte, als nach der feierlichen Abnahme der Gloden diese bis dahin wohl unbekannten Sinnsprüche entlockt und verlesen wurden.

Säuberung der Darbanellen von Minen.

Athen, 6. März. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Meldung des Reuters-Bureaus: Wie berichtet wird, entfernen die Türken Minen aus den Darbanellen.

Da es sich hier nicht um feindliche, sondern um die eigenen zum Schutze gegen das Eindringen der feindlichen Schiffe gelegten Minenfelder handelt, ist die Säuberung der Darbanellen zugleich ein Beweis für deren Sicherheit. Daran ändern auch die kleinen Schiffscherze nichts, die sich feindliche Schiffe bisweilen noch machen.

Die Belagerung von Kut el Amara.

Wien, 6. März. Der „Abend“ meldet aus Konstantinopel: Die Belagerung von Kut el Amara durch die türkischen Belagerer wird immer stärker, wo hingegen die Engländer nur in großen Pausen noch antworten. Sie scheinen empfindlich an Munitionsmangel zu leiden. Auch ihre Lage wird nicht besser dadurch, daß ihnen ein Ausfall unter großen blutigen Opfern mißlang, und mit der Schlachtung der Wespennestpferde begonnen werden mußte. Infolge des unerträglichen Lebensmittelmangels verlangt General Townshend fortwährend durch Funkpruch Hilfe von Ayn-Ser.

Ein neuer Schurkenstreich.

Eine Interpellation in der rumänischen Kammer, die sich mit Festigkeit gegen die bulgarische Gesandtschaft in Bukarest wendet und sie beschuldigt, der Mittelpunkt einer weit verzweigten bulgarischen revolutionären Verschwörung in der Dobrudscha gegen Rumänien zu sein, hat, wie dem „B. Z.“ gemeldet wird, folgende interessante Vorgeschichte. Die Vertreter des Vierverbandes in Bukarest beschloßen bei ihrer letzten Konferenz in der russischen Gesandtschaft, um jeden Preis einen Konflikt zwischen Rumänien und Bulgarien in der Dobrudscha herbeizuführen und so Rumänien in den Krieg zu treiben. Der rumänische Präfeld der Dobrudscha, Kamaracescu, der Schwiegerjohn des französischen Gesandten Blondel, hat von seinem Schwiegervater den Auftrag erhalten, Bratianu unausgesetzt zu alarmieren mit der Behauptung, daß in der Dobrudscha ein bulgarisches Revolutionskomitee in gefährlichster Tätigkeit sei, um die Dobrudscha Rumänien abspenstig zu machen. Dadurch soll vor allem die rumänische Regierung zu Maßnahmen von Bulgaren in der Dobrudscha veranlaßt werden, was dann leicht zu einem blutigen Konflikt an der bulgarisch-rumänischen Grenze führen könnte, womit der casus belli im Sinne des Vierverbandes endlich erreicht sein würde. Damit aber alles auch gleich klappt und keine Verzögerung erleidet, ist schon das ganze rumänische Armeekorps in der Dobrudscha mobilisiert. Ob dieser Versuch des Vierverbandes gelingen wird, ist noch fraglich.

Die portugiesische Angelegenheit.

Eine Antwort Portugals auf unsere Note wegen der Beschlagnahme der deutschen Schiffe ist, wie wir aus Berlin erfahren, immer noch nicht eingetroffen. Wenn die portugiesische Regierung etwa glaubt, daß sie die Sache beliebig lange hinziehen kann, so dürfte sie sich in einem schweren Irrtum befinden. Sie wird nur erreichen, daß sich die Lage noch mehr zuspitzt, denn darüber kann kein Zweifel herrschen, daß wir uns das Vorgehen unter keinen Umständen gefallen lassen werden. Wir haben bereits andeuten können, daß ein Bruch der diplomatischen Beziehungen das Nächste sein wird, was dem Verhalten der portugiesischen Regierung folgen muß.

Der amerikanische U-Boot-Wirtswort.

Berlin, 6. März. (Tel. Nr. 11.) Die Annahme, daß die amerikanische Regierung schon seit einigen Tagen im Besitz der Anlagen zu der deutschen Denkschrift über die Behandlung der bewaffneten Handelsdampfer wäre, ist irrig. Die Anlagen sind erst heute Morgen mit dem Dampfer „Hatterdam“ in Amerika eingetroffen. Morgen kommt im Repräsentantenhaus der Antrag Wandel zur Beratung, der mit dem Antrag Gore identisch ist. Ob die Anlagen schon bei der parlamentarischen Verhandlung Verwertung finden können, erscheint freilich fraglich.

Vergebliche Friedensbemühungen des Papstes.

WTB. Rom, 5. März. Osservatore Romano veröffentlicht einen Brief des Papstes an den Kardinal-Bischof von Pommern über den Krieg. Der Papst erinnert an seine früheren Bemühungen zur Wiederherstellung des Friedens u. fügt hinzu, daß leider seiner väterlichen Stimme kein Gehör geschenkt worden sei. Sie habe indessen ein tiefgehendes Echo unter den Völkern gefunden. Dem Papst erscheint es unendlich, sich davon abhalten zu lassen, nochmals seine Stimme gegen den Krieg zu erheben, den er als Selbstmord der europäischen Zivilisation bezeichnet.

Der Fleischverbrauch der Bevölkerung Deutschlands.

konnte dank der intensiven Friedensarbeit unserer Landwirtschaft heraufgehoben werden, u. zwar von 30 Kilogramm pro Kopf auf 54 Kilogramm in den letzten Jahren vor dem Kriege. Auf jeden Deutschen entfielen also wöchentlich mehr als zwei Pfund Fleisch. In 20 Jahren stieg der Fleischverbrauch in Deutschland um 77 Prozent, ohne daß mehr als 4 bis 6 v. H. dieser Menge vom Auslande hätten entnommen werden müssen. In der Fleischversorgung unserer Nation sind wir heute allen anderen Ländern überlegen. Deutschland hat nach der neuesten Berechnung des bekannten Physiologen Professor Rubner auf den Kopf der Bevölkerung einen Fleischverbrauch von 52,3 Kilogramm, England von 47,6 Kilogramm, Frankreich von 33,6 Kilogramm, Oesterreich von 29,9 Kilogramm, Rußland von 21,6 Kilogramm, Italien von 10,4 Kilogramm. Dieser Vergleich aber fällt sogar noch günstiger für uns aus, wenn wir Art und Güte des konsumierten Fleisches in Betracht ziehen. Danach müßte beispielsweise der Engländer, der seinen Fleischbedarf zu einem nicht geringen Prozentsatz mit wenig nahrhaftem Gefrierfleisch deckt, seiner Nation noch 14 Kilogramm Rindfleisch hinzufügen, um die Nährkraft der deutschen Fleischration zu erreichen.

Die Viehverluste Ostpreußens.

Königsberg, 6. März. (Tel. Nr. 11.) Nach den jetzt abgeschlossenen Feststellungen sind beim Russeneinfall in Ostpreußen verloren gegangen: 135 000 Pferde, 200 000 Rinder, 200 000 Schweine, 600 000 Hühner, 30 000 Schafe und 10 000 Ziegen.

Erleichterungen für die Zeichnungen auf die Kriegsanleihe bei der Nassauischen Landesbank und Nassauischen Sparkasse.

In Rücksicht darauf, daß es als eine patriotische Pflicht für Jedermann zu betrachten ist, sich nach Möglichkeit an der Zeichnung auf die Kriegsanleihe zu beteiligen, hat die Direktion der Nassauischen Landesbank Einrichtungen getroffen, welche eine solche Beteiligung möglichst erleichtern sollen. Neben den Kapitalisten sind es in erster Linie die Sparrer, die in der Lage und berufen sind, bei der Zeichnung tätig mitzuwirken. Die Nassauische Sparkasse verzichtet in solchen Fällen auf die Einhaltung der Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei einer ihrer 200 Kassen oder den Kommissaren der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt erfolgt.

Die Verrechnung auf Grund des Sparkassenbuches geschieht so, daß kein Tag an Zinsen verloren geht und zwar bereits zum 31. März.

Um auch diejenigen, die z. B. nicht über ein Sparguthaben oder über bare Mittel verfügen, solche aber in absehbarer Zeit zu erwarten haben, die Beteiligung an der Zeichnung zu erleichtern, werden Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren, die von der Nassauischen Sparkasse beliehen werden können, zu dem Zinssatz der Darlehenskasse (5 1/4 %), gegen Verpfändung von Landesbank-Schuldverschreibungen zu dem Vorzugszinssatz von 5 % gewährt. Dagegen können Hypothekengelder zum Zweck der Zeichnung nicht zur Verfügung gestellt werden, da sich der Hypothekentredit nicht für solche Fälle eignet und die zur Verfügung stehenden Mittel zur Befriedigung des normalen Hypothekentreditbedürfnisses bereit gehalten werden müssen.

Die Kriegsanleihe nimmt die Nassauische Landesbank unentgeltlich bis 31. Dezember 1917 in Verwahrung und Verwaltung (Hinterlegung) und löst die Zinsscheine sämtlicher Kriegsanleihen bei ihren 200 Kassen ein.

Die Zeichnung auf die Kriegsanleihe kann nicht nur bei der Hauptkasse der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden (Rheinstraße 42), sondern auch bei sämtlichen 28 Landesbankstellen, den 170 Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse, sowie bei den Kommissaren der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt erfolgen. Es wird dringend empfohlen, die Zeichnungsanmeldungen nicht auf die letzten Tage der Zeichnungsfrist zusammenzubringen, damit eine ordnungsmäßige Abfertigung der Zeichner ermöglicht wird.

Die Zeichnungen bei der Nassauischen Landesbank und Sparkasse betragen bei der ersten Kriegsanleihe 27 Millionen Mark, bei der zweiten Kriegsanleihe 42 Millionen Mark, bei der dritten Kriegsanleihe 48 Millionen Mark einschließlich der namhaften Beträge, die von dem Bezirksverband, der Nassauischen Brandversicherungsanstalt, der Nassauischen Landesbank und Nassauischen Sparkasse selbst gezeichnet wurden. Für die vierte Kriegsanleihe ist für diese Institute der gleiche Zeichnungsbetrag vorgesehen, nämlich 20 Millionen Mark für die Sparkasse einschließlich der Sparrückzahlung, 5 Millionen Mark für die Landesbank und 5 Millionen Mark für den Bezirksverband. Es darf erwartet werden, daß auch die Bezirksangehörigen sich wiederum in gleicher Weise wie bei der letzten Anleihe an der Zeichnung beteiligen und damit dem Vaterland einen wichtigen Dienst leisten, sich selbst aber eine günstige Kapitalanlage sichern.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 7. März.

(†) Fürs Vaterland. Nach einer hierhin gelangten Nachricht ist bei den Kämpfen um Verdun der Infanterist Johann Geil (bei der Maschinenfabrik Rhein und Lahn beschäftigt gewesen) im Alter von 21 Jahren den Heldentod gestorben. Es ist dies der zweite Sohn, den die Familie Labmeier in diesem Kriege verliert. — In Friedrichsfeld traf die Nachricht ein, daß auch der dort wohnende Schreinermeister Joh. Rabenbach im Kampfe gegen Frankreich für unser Vaterland sein junges Leben geben mußte. — In seiner Heimat bei St. Goarshausen starb an einer schweren sich zugezogenen Krankheit der Gefreite Wilhelm Gensmann. Er hinterläßt Frau und zwei Kinder. — Im hiesigen Reserve-Lazarett starb an den an der Westfront erlittenen Verwundungen, der Unteroffizier des 159. Inf.-Reg., Eugen Wilh. Kensing aus Hagen in Westfalen. Die Leiche wird morgen nach seiner Heimat beigesetzt.

Das Eisenerkreuz wurde dem Pionier-Unteroffizier Anton Eibel von hier für Tapferkeit auf dem westlichen Kriegsschauplatz zu Teil.

! : Kriegsanleihe. Morgen Abend 8 1/4 Uhr findet in der evangelischen Kirche eine Kriegsanleihe statt.

! : Das Promenade-Konzert der Landsturnkapelle findet morgen, günstige Witterung vorausgesetzt, erst nachmittags 1/2 6 Uhr statt.

! : Oster- und Pfingstferien. Amtlich wird mitgeteilt, daß Ende März eine Bekanntmachung der Kreisverwaltung über die Einschränkung des Verkehrs von Oster- und Pfingstferien zu erwarten sei; ein Austausch solcher Karten zwischen der Heimat und dem Feldheer müsse unterbleiben.

! : Eisenbahn. Die am Sonntag im Gasthaus zum Löwen abgehaltene Versammlung der Ortsgruppe des Zentralverbandes deutscher Eisenbahner (Sip Elberfeld und des Verbandes deutscher Eisenbahner Sip Berlin) war sehr gut besucht. Die vorgesehene Tages-Ordnung wurde flott erledigt und dabei eine Kommission gewählt, die den Lebensmittelfragen etwas Aufmerksamkeit schenken soll. Für eine

weitere Zusammenarbeit der beiden Ortsgruppen sind alle Vorbereitungen erledigt u. hoffen wir, daß der geschlossene Friede ein dauernder sein wird.

! : Bon der Eisenbahn. Auf ein Throngesuch ist dem Verband der deutschen Lokomotivführer der Bescheid geworden, daß die Lokomotivführer wie alle mittleren Beamten zu den oberen Militärbeamten gehören.

! : Maulhelden. In einer Braubacher Wirtschaft hat sich vorgestern ein Oberlahnsteiner Gast dadurch bemerkbar gemacht, daß er den übrigen Gästen erzählte, die vorige Woche von hier resp. Oberlahnstein ausgerückt 81er hätten schon einen bösen Tag erlebt, indem selbige resp. der Zug an der Grenze von Fliegern überfallen worden wäre, wobei es viele Verluste ergeben hätte. Ob dieser Schwärzer seine Angaben auch an einem anderen Orte als am Wirtshaus aufrecht erhalten würde? Schwerlich — da würde er unter allerlei Schwankungen den bekannten Unbekannten angeben, den er auf der Eisenbahn getroffen hatte. Auch brachte er die Nachricht, daß Oberlahnstein bei Verdun so viele Verluste gehabt hätte. All diese Kriegsschwärzer müßten doch kaltgestellt werden.

! : Goldsammlung der Nassauischen Landesbank. Die Nassauische Landesbank hatte die Ablieferung von Gold dadurch zu fördern gesucht, daß sie für jedes Goldstück eine hübsche Ansichtskarte mit entsprechender Aufschrift verabreicht. Diese Maßnahme hat einen erfreulichen Erfolg gehabt. Die Abgabe von Karten wird am 10. ds. Mts. geschlossen.

! : Die abgeworfenen Luftschiffbomben. Von denen wir Mitteilung machten, sind zum Teil schon gefunden worden. Wie der Wiesb. Ztg. aus Bromskirchen, im Kreise Wiedenkopf, gemeldet wird, hat ein Zimmermann in einem etwa 7 Kilometer von dort entfernten Ginstersberg mehrere schwere Luftschiffbomben ohne Zünder gefunden, die lediglich zu dem Zwecke abgeworfen worden waren, um das Luftschiff zu erleichtern.

! : Die Gustav-Adolf-Kindergabe erbrachte im Jahre 1914-15 einen Betrag, wie er in Friedenszeiten noch nie zustande gekommen war: 32 707 96 M. Der Zentralvorstand in Leipzig sandte der Bremer Zeitung dieser Kindergabe ein Dankschreiben, in welchem der Freude und Ueberraschung Ausdruck gegeben wird. 5000 M. sind für Elsaß-Lothringen, 10 000 M. für Galizien, 500 M. für Estland, 17 300 M. für Ostpreußen bestimmt.

! : Krieg und Zeitungen. In der vor kurzem in Köln am Rhein auf Einladung des Vereins Rheinischer Zeitungsverleger stattgehabten allgemeinen Versammlung der Zeitungsverleger des Vereinsgebietes, die von den Verlegern der großen, mittleren und kleineren Zeitungen aus allen Bezirken sehr stark besucht war, wurde nach dreistündigen eingehenden Verhandlungen folgende Entschließung einstimmig gefaßt: „Die Öffentlichkeit ist durch wiederholte Hinweise und Mitteilungen der Presse genügend darüber unterrichtet, in welcher Notlage das deutsche Zeitungsgewerbe sich befindet. Diese Notlage hat sich in den letzten Wochen derart verschärft, daß leider die größten Beschränkungen für das Weitererscheinen vieler Zeitungen bestehen. Es müssen aber unter allen Umständen gerade in der heutigen schweren Zeit die Voraussetzungen geschaffen werden, unter denen unserm Vaterlande keine bewährte Presse erhalten werden kann. Große Opfer haben die deutschen Zeitungsverleger im Bewußtsein ihrer vaterländischen Aufgaben und Pflichten bisher gebracht, sie vermögen aber für die Zukunft die so außerordentlich geschwungenen Lasten nicht mehr allein zu tragen. Notgedrungen sehen sie sich daher gezwungen, die Bezugspreise, die allgemein in keinem Verhältnis mehr zu den Aufwendungen für die Herstellung und die Leistungen der Zeitungen stehen, ab 1. April ganz wesentlich zu erhöhen. Es darf die Hoffnung ausgesprochen werden, daß die Bezüge der unabwendbar gewordenen Maßnahmen der einzelnen Verleger ein einseitiges Verständnis entgegenbringen.“ Aus den oben entwickelten Gründen werden sich die großen, mittleren und kleineren Zeitungen nicht nur des Vereinsgebietes, sondern auch in den übrigen Teilen Deutschlands gezwungen sehen, vom 1. April d. J. ab den Bezugspreis zu erhöhen, weshalb auch gestern in Coblenz eine größere Versammlung von Zeitungsverlegern unseres Bezirkes stattfand. Das Nähere hierüber wird in einigen Tagen bekannt gegeben werden.

! : Lagerbestandsaufnahme über Verbrauchszucker. Die Handelskammer Wiesbaden weist die beteiligten Firmen ihres Bezirkes darauf hin, daß auch im laufenden Monat unter den gleichen Voraussetzungen wie bisher, die Lagerbestandsaufnahme über Verbrauchszucker bis zum 10. März bei der Zentrallieferungs-Gesellschaft m. b. H., Abteilung Zuckerverteilung, Berlin W. 8, Mohrenstr. 58-59, einzureichen ist.

! : Vorsicht! Es liegt die berechtigte Vermutung vor, daß mit dem öffentlichen Anerbieten ausländischer Banken zur Vermittlung von Bankgeschäften jeder Art unlautere Zwecke verfolgt werden, insbesondere auch Deutsche zum Verkauf ihrer in London unter Sequestration liegenden Wertpapiere zu veranlassen; der sich daraus ergebende Erlös käme dann wahrscheinlich der englischen Regierung zugute. Es erscheint deshalb geboten, zur Vorsicht zu mahnen. Diese Bedenken fallen bei inländischen vertrauenswürdigen Bankhäusern fort. Die Reichsbankstelle ist gern bereit, jede gewünschte Auskunft zu geben.

Niederlahnstein, den 7. März.

! : Darlehnskassenscheine zu 50 M. Neuerdings hat sich im Verkehr ein wachsender Bedarf an Papiergeldabschnitten zu 50 M. herausgestellt. Um für den Fall der Fortdauer und der weiteren Steigerung dieses Bedarfs der Verkehrsnachfrage glatt genügen zu können, ist die Verabfolgung der vorsorglichweise bereits angefertigten Darlehnskassenscheine zu 50 M. in Aussicht genommen.

! : Postliches. Der Handelskammer Wiesbaden ist von der Amtlichen Handelsstelle deutscher Handelskammern ein Merkblatt betreffend den Post-, Telegraphen- und

Fernsprechverkehr zwischen dem deutschen Reich und Russisch-Polen, sowie im Verkehr innerhalb des Kaiserlichen General-Gouvernements Warschau unter besonderer Berücksichtigung der den Amtlichen Handelsstellen deutscher Handelskammern gewährten Privilegien zugegangen, das ebenso wie das vor kurzem erschienene Merkblatt 3. Auflage über den Handelsverkehr mit Russisch-Polen von der Geschäftsstelle der Handelskammer Wiesbaden an Interessenten unentgeltlich abgegeben wird.

Braubach, den 7. März.

Eisernes Kreuz. Der auf der hiesigen Silberhütte beschäftigt gewesene Karl Bädner, jetzt Unteroffizier beim 80. Inf.-Reg., erhielt für tapferes Verhalten das Eisene Kreuz 2. Klasse.

Billige Heringe. Unsere Stadt ließ ein größeres Quantum Heringe kommen und gab die sehr schön ausgefallenen Fische zu 17 Pfg. das Stück gestern und heute in der Lebensmittelabgabestelle aus.

Bornhofen, 6. März. Vor kurzem feierte in unserer festlich geschmückten ehrwürdigen Wallfahrtskirche der Neupfarrer Herr Josef Pascher von Hof Neudorf bei Salz sein erstes hl. Messopfer unter Assistenz der Herren Pfarrer Müller-Salz, Pfarrer Sturm-Hahn und Vater Desiderius-Bornhofen. Eine größere Anzahl von Verwandten und Freunden des neuweihten Priesters versammelte sich im „Anker“ zu einem gemeinsamen Essen, bei dem der Herr Primiziant und seiner Eltern in erhebender Weise gedacht wurde. Ein Bruder des Herrn Primizianten, der vor 2 Jahren gleichfalls als Priester in den Weinberg des Herrn trat, wirkt zur Zeit als Feldgeistlicher in den schweren Kämpfen des Westens. Möge es beiden Herren beikommen sein, noch recht lange ihrem erhabenen Berufe obzuliegen zur Freude ihrer Angehörigen und der ihrer Gut anvertrauten Seelen.

Bermischtes.

Limburg, 6. März. (Kriegsanleihe und Ordinarat.) Das Bischöfliche Ordinariat erläßt im Bischöflichen Amtsblatt eine Anweisung in der es u. a. heißt: Die Staatsbehörde ist gezwungen, sich demnächst zum vierten Male wegen einer Kriegsanleihe an das Volk zu wenden. Damit die neue Anleihe Erfolg habe, bedarf es einer eingehenden Vorbereitung, die sich bis in die kleinen Städte und aufs platte Land erstreckt. Mit dieser Vorbereitung sind die Herren Landräte beauftragt. Die hochw. Herren Geistlichen, die zum Erfolge der früheren Anleihen anerkanntermaßen viel beigetragen haben, werden, wie wir vertrauen, auch bei der bevorstehenden vierten Kriegsanleihe nach Kräften mitwirken, daß auch diese ein wenigstens ebenso günstiges Ergebnis erreicht, wie die früheren. Zu diesem Behufe ersuchen wir sie, überall da, wo sie von den Herren Landräten um ihre Mithilfe bei den Vorbereitungsarbeiten angegangen werden, diese bereitwillig zu leisten. Zugleich erwarten wir, daß auch disponibele kirchliche Mittel zu Zeichnungen auf die neue Kriegsanleihe verwendet werden.

Bingen, 6. März. Ertrunken. Der Schiffsheizer Johann Henerkens aus Duisburg war seit dem 2. März verschwunden. Wie nunmehr festgestellt wurde, ist er im Rhein ertrunken. Der Seizer war von seinem Boot „Phylomene“ hier an Land gegangen und langte abends gegen neun Uhr in stark betrunkenem Zustand an dem Boot im Hafen an. Er wollte auf das an der Ufermauer liegende Fahrzeug springen, fiel aber zwischen Schiff und Ufermauer in den Rhein und verschwand in den Wellen. Seine Leiche wurde noch nicht gefunden.

Ganau, 6. März. Die Christmette in der Nacht zum ersten Weihnachtstfesttag haben in der kathol. Kirche zu Groß-Ruheim der Schlosser Rosen, Invalide Jakob Reim und der Dreher Heinrich Rupp dadurch gestört, daß sie nach durchgehender Nacht morgens gegen vier Uhr in angetrunkenem Zustande in der Kirche erschienen und sich während des Gottesdienstes längere Zeit laut unterhielten, lachten, pfeiften und in die Hände klatschten. Am unanständigen gebärdete sich Rupp, der, als er zur Ruhe verwiesen wurde, den Betreffenden den Schädel einzuschlagen drohte. Schließlich mußte man die drei gewaltig zur Kirche hinausbefördern. Sie hatten sich jetzt unter der Anklage, beschimpfenden Unfug im Gotteshaus verübt zu haben, vor dem Ganauer Schöffengericht zu verantworten. Das Urteil lautete gegen Rupp auf drei Monate, gegen Rosen und Reim auf je zwei Monate Gefängnis.

Kassel, 6. März. Im Güterkassenraum des Oberstadtbahnhofs wurde ein Lohnbeutel mit 37 000 Mark barem Gelde gestohlen. Beim sofortigen Nachforschen fand man das Geld unter einer großen Woge versteckt vor, zugleich entdeckte man hier aber auch 39 Kisten mit je 100 Mark, die der Dieb dort gleichfalls verwahrt hielt. Als mutmaßlicher Täter verhaftete man einen Angestellten des Bahnhofs.

Rehdt, 3. März. Der Althändler Erwin Jansen aus M.-Glabbach hatte in einer hiesigen Wirtschaft einen Beutel mit 1000 Mark Goldgeld für 1100 Mark zum Kauf angeboten, jedoch keinen Abnehmer gefunden. Die Sache wurde vielmehr zur Anzeige gebracht, und das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten heute unter Berücksichtigung der an den Tag gelegten vaterlandslosen Gesinnung zu einem Monat Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe. Der Amtsanwalt hatte drei Monate Gefängnis beantragt.

Apolda, 6. März. Ein Ei — 6 Pfennig! Die billigen Eierpreise wird demnächst die Stadt Apolda haben. Die städtische Lebensmittel-Kommission konnte aus Oesterreich 128 000 Stück frische Eier beziehen, die zum Selbstkostenpreise von 6 Pfg. für das Stück an die ärmere Bevölkerung abgegeben werden sollen.

Was eine städtische Sparkasse einbringen kann. Die städt. Sparkasse in Höchst erzielte im vorigen Jahre einen Reingewinn von 27 000 Mark.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Märzstürme

Umhüllt von weißem Winterkleid — doch Frühlingsmut im Herzen — kam wieder in das Land geschneit — der hoffungsfrohe März. — Doch eh er überbrückt die Klust die zwischen Lena und Winter — liegt noch manch Wetter in der Luft — sieht noch manch Sturm dahinter!

Der Sturmwind peitscht den Märzschnee — daß er den Kampf erschwere — Sturm auf dem Land — Sturm auf der See — und Sturm im Aethermeer! — Und Flieger zühen den Vorkampfad — Sturmgeschützlein alch gen Westen — Und streuen ihre Eisenfaat — auf waffenstarre Festen!

Sturmwinden gläuben Tag und Nacht — vom Fels zum fernen Strande — Die Flammen, die der Feind entfacht — lohn ihm im eignen Lande — Und ob auch „Tempo“ und der „Matin“ — am liebsten es verschwiege — die deutschen Truppen vor Verdun — sie stürmten vor zum Siegel!

Sie stürmten manche stolze Höhe — es wankten die Franzosen — doch aus dem weißen Winterkleid — erblühen rote Rosen. — Der Feind hat's leider so gewollt — mag's brechen oder biegen. — Ein Geist, ein Sinn, der Donner rollt — wir stürmen und wir siegen!

Sturm auf dem Land, Sturm auf dem Meer — die wilden Fluten schäumen — kommt ein bewaffnet Schiff daher — wird Deutschland nichts versäumen. — Nun komm es, wie es soll und mag! — Von Feldennut durchdrungen — freu'n sich schon lange „auf den Tag“ — die deutschen blauen Jungen!

Bezüglich auf Herrn Wilsons Lob — trotz aller seiner Briefe — spüht wachsam aus das Versteck — des Bootes aus der Tiefe. — Der Sturm bricht los, der Donner rollt — frisch auf zu kühnem Wagen — denn England hat es so gewollt — nun mag's die Folgen tragen!

Umhüllt vom weißen Winterkleid — doch Frühlingsdrang im Herzen — kam wieder in das Land geschneit — der hoffungsfrohe März. — Noch bringt der große Völkerring — viel Leid und Weh auf Erden — Alldemischland stürmt durch Kampf zum Sieg — es muß doch Frühlings werden.

Ernst Feiter.

Marktberichte.

*** Kassel an (Hundst.) 6. März.** Der hiesige Viehmarkt war mit 363 Tieren, und zwar 125 Ochsen, 16 Kühen, 112 Rindern und 107 Schweinen besetzt. Der Geschäftsgang gestaltete sich bei gutem Besuch äußerst flott und für die angebotenen Tiere wurden hohe Preise angelegt. Es kostete das Paar Fuhrochsen 1. Sorte 2900 M., 2. Sorte 2500 M., 3. Sorte 2000 M., das Stüd Fährkühe 650—700 M., hochträgliche Kühe 650—720 M., Ferkel von 6—8 Wochen Lebensalter 42—56 M., von 8—10 Wochen 56—70 M. Fette Tiere erbrachten der Zentner Schlachtgewicht: Ochsen 1. Sorte 200—210 M., 2. Sorte 185—200 M., Rinder 1. Sorte 170—175 M., 2. Sorte 160—168 M., Kühe 156—166 M.

*** Kreuznach, 5. März.** Der gestrige Schweinemarkt wies einen Auftrieb von 70 Tieren auf. Die Preise waren bei starker Nachfrage hoch. Bezahlt wurden für das Stüd Ferkel 50—65 M., Läufer 70—90 M. Fette Schweine erbrachten im Zentner Schlachtgewicht 180—185 M.

Bekanntmachungen.

Ein Rosenkranz und ein Schlüssel

Sind als Fundstücke hier abgeliefert worden. Oberlahnstein, den 6. März 1916. Die Polizeiverwaltung.

Am Mittwoch, den 8. März 1916, vorm. 9—12 Uhr, werden im Stadtverordneten-Saale die Beträge für das bis zum 16. Oktober 1915 gegen Anerkennnisbescheinigung bei der hiesigen Sammelstelle abgelieferte Kupfer, Messing und Nickel ausbezahlt.

Die Anerkennnisse sind quittiert mitzubringen und gegen Empfang der Zahlung der Auszahlungsstelle abzuliefern.

Niederlahnstein, den 4. März 1916.

Der Magistrat: Roda.

Die Ausgabe der Petroleumkarten

für den Monat März cr. findet wie folgt statt:

am Mittwoch, den 8. März cr., in der Zeit von vormittags 9 bis 12 Uhr für die Buchstaben von 2 bis 3.

Beidemals im Rathause (Stadtverordneten-Saale). Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die gelben und roten Kontrollkarten mitzubringen sind, ohne dieselben werden Karten nicht ausgegeben.

Niederlahnstein, den 6. März 1916.

Der Magistrat: Roda, Bürgermeister.

Ein Oetker-Pudding

aus Dr. Oetker's Puddingpulvern ist eine ganz vorzügliche Speise, die für wenig Geld und mit wenig Mühe täglich auf den Tisch gebracht werden kann.

Nährhaft Billig
wohlschmeckend. leicht herzustellen.

**Dr. A. Oetker, Nahrungsmittelfabrik,
Bielefeld.**

Stern's

Einzel-Verkauf

im ersten Stock, kein Laden,

14 Firmungstraße 14

Für Jeden, der in jeder Zeit Geld sparen will, habe ich Reis

Gelegenheitskäufe!

Anzüge

7⁹⁵

für Herren, Burken und Jünglinge
44, 38, 34, 28, 27, 26, 24, 18, 16, 12, 9, 50

3 Serien Burken- und Jünglings-

Anzüge

14⁵⁰

23, — 18 50

Ueber 400 Stück
Kommunion- u. Konfirmanten-
Anzüge

in blau, schwarz und marango, hochfeine Qualitäten
36, 32, 27, 25, 23, 21, 19, 18, 16, 14, 12, 9, 50

Wunderschöne

Knaben-Anzüge 2⁹⁵

darunter hochfeine Robestücke in blau und dunkel, auch Sport-Anzüge, 18, 14, 12, 9, 7, 50, 6, 95, 5, 45, 4, 35, 3, 25

Enorme Auswahl in

Sport-Anzügen

für Herren, Burken, Jünglinge und Knaben.

Hosen

für Herren, Burken und Jünglinge teils aus Resten, 12, 9, 50, 7, 75, 5, 85, 3, 95, 2, 85

Knienhosen aus Reststoffen 1⁹⁵

3, 25, 2, 95, 2, 65

Knaben-Hosen 85

teils aus Anzug- und Ueberbleibselstoffen.

prima Resthosen, 1, 95, 1, 85, 1, 25

95

2, 95, 2, 45, 1, 95

Goldschweide

Eden-Joppen, Pelermien, 2⁹⁵

Eden-Joppen! 12, —, 9, 50, 6, 95, 4, 85, 3, 75

Bozener Mäntel, Gummimäntel, Wettermäntel

für Herren, Burken und Knaben.

2 Serien Jünglings-Anzüge 12⁵⁰

16, 50

Einzelne Westen 2, 45 1⁹⁵

Blane Arbeits-Anzüge

Berufskleidung jeder Art.

Keine Läden!

Keine Schaufenster!

nur Firmungstr. 14, 1. Stock.

Für Wiederverkäufer stets größere Posten.

Coblenz' größtes und leistungsfähiges

Etagen-geschäft für

Gelegenheitskäufe.

Stern

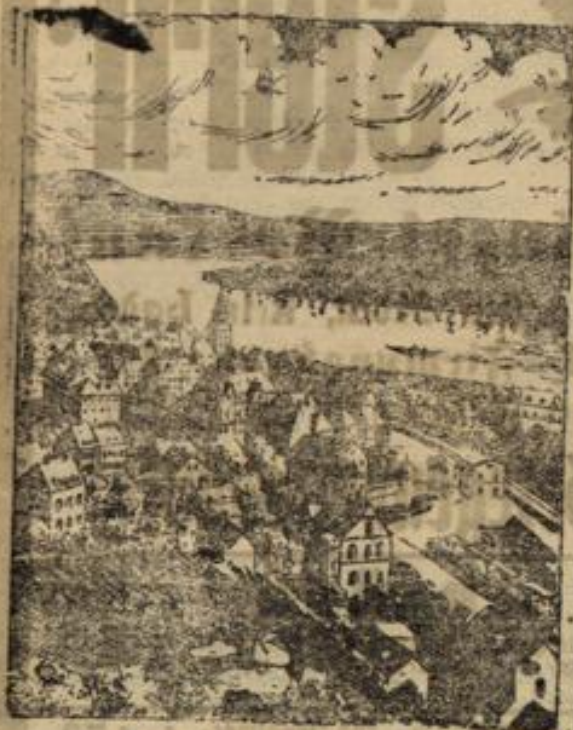
14 Firmungstraße 14, 1. Stock,

eine Treppe hoch kein Laden,

im Hause des Herrn Perlet (Hauswaren)

Achten Sie genau auf den Namen Stern und Hausnummer 14.

Aufruf zur Sammlung zum Besten eines Heims für Kriegsbeschädigte auf der Marksburg zu Braubach.



Die Kämpfe, in denen unser Vaterland jetzt steht, hinterlassen ungezählte Krieger, die nach schweren Verwundungen nicht mehr ihrer früheren Berufstätigkeit nachgehen können. Die Versorgung derselben bildet den Gegenstand ernstlicher Ueberlegung aller beteiligten Behörden und Körperschaften.

Auch innerhalb der Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen ist erwogen worden, in welcher Weise sie ihre Kräfte und Hilfsmittel in den Dienst dieser hohen Aufgabe stellen könnte.

Der Vorstand der Vereinigung hat daraufhin beschlossen, die der Vereinigung gehörige Marksburg bei Braubach a. Rh., die einzige aus dem Mittelalter unzerstört erhaltene Burg am Rhein, zur dauernden Aufnahme von Kriegsbeschädigten herzurichten, ohne sie darum dem öffentlichen Besuch zu verschließen.

Zur Verwirklichung dieses Gedankens reichen die vorhandenen Mittel der Vereinigung nicht aus; wir wenden uns daher an alle Freunde unserer Krieger, Beiträge zu den zur Herrichtung der Marksburg für den neuen Zweck notwendigen Kapitalien beizusteuern. Wird dadurch doch eine der schönsten unserer deutschen Burgen dauernd in den Dienst des Vaterlandes gestellt. Für jede Gabe, die zur Erfüllung unserer Pflicht der Dankbarkeit gegen



Wir hoffen, daß den neuen Bewohnern der Marksburg der Aufenthalt dortselbst in der herrlichen Natur und in dem alten ehrwürdigen Baudenkmal dort finden werden. Die Verwaltung der Waffensammlungen, der Bibliothek, die Pflege der Gärten und Obstanlagen sowie der zur Burg gehörigen Wiesen usw. wird gesunde und anregende Tätigkeit bieten. Vor allen Dingen erhoffen wir aber aus dem Dienst der alten Soldaten als Führer der Marksburg eine der schönsten unserer deutschen Burgen dauernd in den Dienst des Vaterlandes gestellt. Für jede Gabe, die zur Erfüllung unserer Pflicht der Dankbarkeit gegen

So soll die neue Verwendung der Marksburg nach den verschiedensten Seiten hin segensreich wirken und Gelegenheit bieten, einen Zoll der Dankbarkeit zu entrichten, den alle daheimgebliebenen Deutschen den in der Verteidigung des Vaterlandes verwundeten Kriegern schuldig sind.

Unsere Freunde haben auch dieses Mal durch schnelle und reiche Stiftungen die Verwirklichung des Kriegerheims gefördert, so daß mit der Ausführung bereits begonnen werden konnte und die baulichen Arbeiten, welche notwendig sind, um die letzten bisher unbenutzten Räume in der Burg bewohnbar zu machen, sind in vollem Gange. Es fehlen aber zur Vollendung noch erhebliche Mittel, um deren Aufbringung wir hierdurch bitten.

Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen.

Der Protektor:

Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein.

Dom Vorstand:

von Bardeleben, Generalleutnant a. D. Charlottenburg, Gartenbergstr. 2.
Bodo Ebhardt, Professor, Architekt, Berlin-Grünwald, Jagowstr. 28.

von Bremen, Dr. Wilh. Geheimer Rat, Ministerialdirektor, 1. Bostg., Berlin-Grünwald, Königsallee 34.
von Gynj-Rekowski, Hofmarschall, Berlin-Potsdamer, Kurfürstendamm 130.

von Dirksen, Bittl. Geh. Rat, Berlin W. Mauerstr. 11.
Karl von der Heydt, Bankherr, Berlin W. Mauerstr. 53.
von Schubert, Generalleutnant a. D., Berlin W. Kurfürstendamm 134.

Dom Ausschuß:

Berg, Geheimer Regierungsrat, Landrat, St. Goarshausen.

Christian Kraft, Fürst zu Hohenlohe-Dehringen.

Dr. von Meißner, Regierungspräsident.



In treuer Pflichterfüllung für das Vaterland starb am 6. März unser lieber unvergeßlicher Gatte und Vater.

Gefreiter

Wilhelm Gensmann

2. Komp. des Ers.-Bat. des P.-Inf.-Regt. 87 in seiner Heimat, wo er Genesung suchte. Der so früh dahingegangene ist durch eine sich zugezogene schwere Krankheit nach kurzem Leiden, trau und gottgegeben von dieser Welt abgerufen worden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Wilh. Gensmann und 2 Kinder

Weyer, den 7. März 1916.

Die Beerdigung findet **Donnerstag, den 9. März, nachmittags 1½ Uhr in Weyer statt.**

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden und die zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels,

Schmiedemeister Johann Braun

sagen wir hiermit Allen und insbesondere dem Kriegerverein „Konfordia“ sowie den Kranz und Wesse-Spendern unseren herzlichsten Dank.

Niederlahnstein, den 7. März 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie am Fußweg „In der Grube“ bei Niederlahnstein liegt bei dem unterzeichneten Postamt von heute ab vier Wochen aus.

Niederlahnstein, den 7. März 1916.

Kaiserliches Postamt.

Ganz enorm

ist meine Auswahl in hochfeinen blauen und schwarzen

Konfirmanten- u. Kommunion-Anzügen

in allen Preislagen von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.

Coblenz' größtes Etagegeschäft für Gelegenheitskäufe:

Stern

14 Firmungstraße 14 eine Treppe hoch, kein Laden.

Zeichnungen auf die Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptkassette (Rheinstraße 42) den sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen, sowie den Kommissaren der Nassauischen Landesversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombardkredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihen werden 5% und, falls Landesbankschuldschreibungen verpfändet werden, 5% berechnet.

Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung einer Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungsstellen erfolgt. Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt bereits zum 31. März.

Direktion der Nassauischen Landesbank.



Bereinigte Kriegervereine Oberlahnsteins.

Den Heldentod fürs Vaterland starb infolge Verwundung im hiesigen Lazarett

Unteroffizier Reusing.

Die Leiche wird **Mittwoch** nachmittags 3½ Uhr vom Krankenhaus aus nach dem Bahnhofs-Überfahrt.

Die Kameraden werden zur zahlreichen Beteiligung höflichst eingeladen.

Die Vorstände.

Bessere Polster- u. Garten-Möbel zu verkaufen. **Mittelstraße 26.**

Aufforderung.

Erteilungshalber bitten wir alle diejenigen Leute, welche noch Forderungen an unseren seeligen Vater haben und diejenigen welche noch Zahlungen zu leisten haben, dies im Laufe des Monats schriftlich anzugeben resp. zahlen zu wollen.

Erben Schmiedemeister **Johann Braun.**

Briefmarken-

sammlung. Marken aus d. Jahren 1850-75 lose, auf Briefen usw. 1. gel. Off. u. D. S. 100 a. d. Gesb.

Saubere und zuverlässige Putzfrau

zum täglichen Putzen von Büroräumen gesucht.

Niederlahnstein, Coblenzstr. 24.

Ein guterhaltener Kinder-Sitz- und Liegeklappstuhl billig zu verkaufen. Näheres Geschäftsstelle.

Kaule Dung

zu verkaufen. **Badenbach, Brühlstraße 9.**

In **Niederlahnstein** ein **Feld**

in der Nähe der Stadt 20-25 Hektar zu kaufen oder pachten gesucht. Näheres bei **Freitragbach, Gohlstraße 8.**

Größeres kaufmännisches Büro sucht

Lehrling.

Selbstgeschriebene Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschrift unter „Lehrling“ a. d. Geschäftsstelle erbeten.

Ein braver Junge

in die Lehre gesucht. **Josef Neuger, Sattler- und Tapeziermeister.**